

Digital? Schon fast normal!

Schulentwicklung in einer digital geprägten Welt

(pze) Digitalisierung, ein Begriff, der Pädagoginnen und Pädagogen schon seit langem beschäftigt. Die vergangenen Monate, unter dem Eindruck von Schulschließungen und der Notwendigkeit von E-Schooling, haben gezeigt, wie relevant dieses Thema ist. Doch was ist digitale Bildung? Mit diesem Etikett ist Bildung in einer digital geprägten Welt gemeint. Alle Bereiche der Gesellschaft spiegeln sich bereits in Teilen in der digitalen Welt. Und was die Schule angeht, haben die Corona-Einschränkungen offengelegt, dass viele Prozesse in der Lehre oder in der Organisation bereits online stattfinden bzw. leicht dort einzubinden sind.

An den Schulen der Bernostiftung wird schon seit Jahren mit Augenmaß der Prozess der Digitalisierung vorangetrieben. Dabei lassen sich die Pädagoginnen und Pädagogen von den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler leiten. Die Kernfrage bleibt demnach die gleiche wie eh und je: Wie können die Lehrenden die Lernenden bestmöglich auf die Anforderungen vorbereiten, die die moderne Gesellschaft an jeden einzelnen stellt? Die Bernostiftung unterstützt die Leitlinie des Primates der Pädagogik, die aus der Strategie der Kultusministerkonferenz

„Bildung in der digitalen Welt“ hervorgeht. Es kann demnach nur darum gehen, die Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzebene zu schulen. Die erworbenen Fähigkeiten müssen langfristig nutzbar sein und dem sich immer wieder verändernden digitalen Status Quo gerecht werden. Es geht bei Kompetenzen in der digitalen Welt also nicht vor allem um die Nutzung von Endgeräten. Vielmehr

geht es um die vertiefte Auseinandersetzung mit Prozessen und Strukturen, die auf alle Lebensbereiche der Lernenden wirken.

Der Frage: „Digitalisierung – Wo stehe ich?“ haben sich 133 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Schulen der Bernostiftung gestellt. Sie trafen sich im Februar im mecklenburgischen Salem, um sich über die vielen Facetten der Digitalisierung zu informieren und über die konzeptionelle Weiterentwicklung zu diskutieren.

Durch den vom Bund initiierten Digitalpakt werden in den kommenden Jahren allen Schulen Mittel zur Verfügung gestellt, um die IT-Infrastruktur aufzubauen und

leicht zu beantworten. Einig sind sie sich aber darin, dass alle Entwicklungen und Anschaffungen vom Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler ausgehen müssen. Denn der Mensch und die Pädagogik stehen an unseren Schulen im Fokus.

Das Impulsreferat von Prof. Dr. Roland Rosenstock von der Universität Greifswald hat zu diesen Fragen wichtige Denkanstöße gegeben. Ebenfalls wurde der Frage nachgegangen, welche Rolle christliche Schulen beim Wechselspiel zwischen Mensch, Technik und Ethik spielen können. Einen Praxisbezug stellte das Referat von Martin Fugmann her. Er ist Schulleiter des Evangelisch-Stiftischen Gymnasiums in Gütersloh und bringt dort viele Erfahrungen ein, die er in seiner Zeit an der Deutschen Schule im Silicon Valley sammeln konnte.

In den anschließenden Workshops konnten sich die Teilnehmer mit pädagogischen Fragen im Kontext der Digitalisierung, mit Datenschutz und Privatsphäre, mit digitalen Unterrichtsmodellen und Lernmanagement-Systemen auseinandersetzen.

Die Schulen und die Lehrenden in den Einrichtungen der Bernostiftung haben mit der Fortbildung einen weiteren Schritt auf



Manuel Banczyk, Erzieher im Hort der Niels-Stensen-Schule, begleitet ein Schülerprojekt, bei dem Kinder mit Caliopo-Rechnern digitale Instrumente programmieren.

Foto: Scheitz

weiterzuentwickeln. Im Förderprogramm sind beispielsweise die Einrichtung von stabilen und leistungsfähigen W-Lan-Netzen und die Ausstattung mit modernen Lehr- und Lernmedien enthalten.

Was aber halten die Lehrkräfte für sinnvoll und notwendig, um die Lernprozesse schülerzentriert zu gestalten? Aufgrund der Fülle von Angeboten ist diese Frage nicht



Podiumsdiskussion zum Thema Digitalisierung mit Prof. Roland Rosenstock und Martin Fugmann.

Foto: Zahn

dem Weg hin zur modernen Schule genommen. Nun gilt es die Konzepte zu konkretisieren und weiterzuentwickeln. Hilfreich sind dabei auch die praktischen Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen aus den vergangenen Monaten.